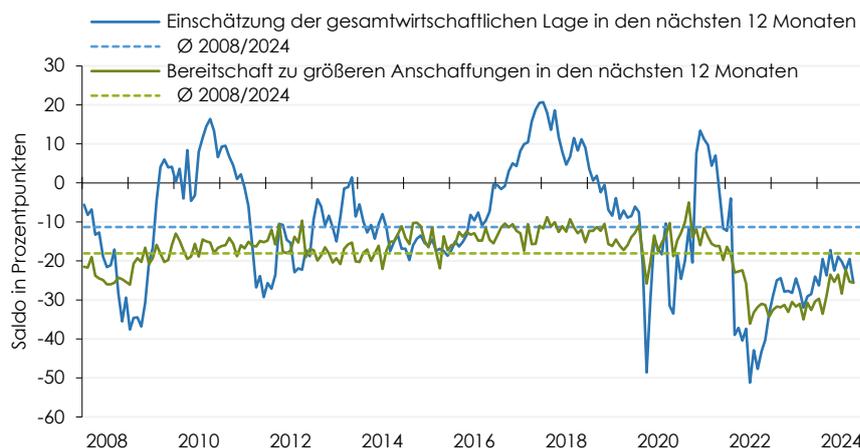


Weiterhin keine Trendwende in Österreichs Industrie und Bauwirtschaft

Stefan Ederer

- Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal 2024 um 0,3% gegenüber der Vorperiode. Die Rezession in Industrie und Bauwirtschaft hielt an.
- Die Stimmung der Unternehmen ist nach wie vor ausgesprochen pessimistisch. Auch das Verbrauchervertrauen nahm zuletzt ab.
- Die Weltwirtschaft wächst weiter moderat. In den USA ist die Konjunktur ungebrochen kräftig. Im Euro-Raum dürften die Olympischen Spiele in Paris im Sommer das Wachstum vorübergehend erhöht haben.
- Die schwache Konjunktur in Österreich zieht ein geringes Beschäftigungswachstum nach sich. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober saisonbereinigt bei 7,3%.
- Der Rückgang der Energiepreise dämpft die Inflation. Im Oktober lagen die Verbraucherpreise nur mehr um 1,8% über dem Vorjahresniveau.

Verbrauchervertrauen in Österreich



"Die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte ist derzeit gering. Der private Konsum stützt daher nicht, wie sonst in Abschwüngen üblich, die Konjunktur."

Laut Umfragen der Europäischen Kommission ist die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte derzeit geringer als während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09. Die Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert, ist aber immer noch weit pessimistischer als im langjährigen Durchschnitt (Q: Europäische Kommission, Macrobond. Saisonbereinigt).

Weiterhin keine Trendwende in Österreichs Industrie und Bauwirtschaft

Österreichs Wirtschaft wuchs im III. Quartal 2024 um 0,3% gegenüber der Vorperiode. Industrie und Bauwirtschaft stecken nach wie vor in der Rezession. Die anhaltend pessimistische Unternehmensstimmung und das schwache Verbrauchervertrauen lassen gegenwärtig keine Besserung der Konjunktur erwarten. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober saisonbereinigt bei 7,3%. Der Rückgang der Energiepreise dämpfte die Inflation auf 1,8%.

Die Wirtschaftslage in Österreich ist nach wie vor von der hartnäckigen Rezession in Industrie und Bauwirtschaft geprägt, die auch Teile des Dienstleistungssektors beeinträchtigt. Die Stimmung der Unternehmen ist anhaltend pessimistisch, sodass der Tiefpunkt der Industrie- und Baukonjunktur noch nicht erreicht sein dürfte. Zudem dämpft das geringe Verbrauchervertrauen die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte, wenngleich der private Konsum in den Sommermonaten höher war als in der Vorperiode. Das BIP wuchs im III. Quartal um 0,3% (laut Schnellschätzung des WIFO) und lag damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Schwäche der Industrie zeigt sich auch in anderen Ländern, insbesondere im Euro-Raum und den USA. Zwar legten der Welthandel und die weltweite Industrieproduktion über den Sommer zu. Dies war aber vor allem auf die Schwellenländer zurückzuführen, wogegen der Warenexport und die Warenproduktion in den Industrieländern bislang kaum an Schwung gewonnen haben. Wesentlich hierfür ist die schwache Importnachfrage Chinas, die sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben dürfte. In den USA entwickeln sich die Konsumausgaben der privaten Haushalte robust und stützen die Konjunktur, wodurch das BIP im III. Quartal abermals deutlich zulegen konnte. Im Euro-Raum belebte sich das Wirtschaftswachstum leicht, was allerdings teilweise dem Effekt der Olympischen Spiele von Paris geschuldet sein dürfte.

Die Rezession in der österreichischen Industrie und Bauwirtschaft schlägt sich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. In beiden Sektoren war die unselbständig aktive Beschäftigung im September deutlich niedriger als im Vorjahr. In der Gesamtwirtschaft nahm sie hingegen im Oktober gemäß Schätzung des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) leicht zu. Allerdings stieg auch die Zahl der beim Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) gemeldeten Arbeitslosen und Personen in Schulungen kräftig. Saisonbereinigt lag die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition zuletzt bei 7,3%.

Die Verbraucherpreisinflation verharrte laut Schnellschätzung von Statistik Austria im Oktober bei 1,8%. Dämpfend wirkte der Rückgang der Energiepreise, während der Preisauftrieb bei Dienstleistungen sowie Nahrungsmitteln, Alkohol und Tabak weiterhin lebhaft ist.

1. Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs

Die Wirtschaft der USA wuchs im III. Quartal neuerlich kräftig. Auch in China war das Wachstum wieder stärker als im Frühjahr. Im Euro-Raum dürften die Olympischen Spiele in Paris im Sommer das BIP vorübergehend erhöht haben.

Der weltweite Warenhandel und die globale Industrieproduktion sind seit dem Frühjahr 2024 aufwärtsgerichtet. Im August lag das Volumen des Welthandels laut Centraal Planbureau (CPB) um etwa 2¼% über dem Vorjahresniveau. Während Industrie und Warenhandel in den Industrieländern bisher kaum an Schwung gewannen, legten sie in den Schwellenländern deutlich zu. In China sind die Warenexporte und die Industrieproduktion seit dem Frühjahr kräftig gestiegen, wogegen die Warenimporte seit etwa einem Jahr stagnieren. Hierin dürften sich sowohl ein Trend zu höheren Anteilen eigener Wertschöpfung innerhalb der chinesischen Warenproduktion als auch die anhaltende Konjunkturschwäche spiegeln. Chinas BIP stieg im III. Quartal 2024 mit +0,9% allerdings wieder weit stärker als im Frühjahr – wohl nicht zuletzt aufgrund staatlicher Unterstützungsmaßnahmen. Die von S&P veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes für China gaben zwar zuletzt sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungsbereich etwas nach, notierten aber weiterhin über der Expansionsschwelle.

Die moderate Weltkonjunktur spiegelt sich in den Rohstoffpreisen, die in den letzten Monaten weitgehend stabil blieben. Der HWWI-Index notierte im Oktober auf Dollar-Basis in etwa gleich hoch wie im Frühjahr. Industrierohstoffe und Erdgas haben sich seither allerdings merklich verteuert, wogegen der Rohölpreis deutlich nachgegeben hat. Auf dem europäischen Markt (Dutch TTF) war Erdgas Anfang November dennoch um etwa 15% billiger als im Vorjahr, weil der zyklische Preisanstieg im Herbst 2024 bislang schwächer ausfiel als im Herbst des Vorjahres.

1.1 Anhaltend gute Konjunktur in den USA

In den USA expandierte die Wirtschaft im III. Quartal neuerlich kräftig, das BIP legte gegenüber der Vorperiode um 0,7% zu. Der private Konsum entwickelte sich weiterhin sehr dynamisch, aber auch der öffentliche Konsum, die Ausrüstungsinvestitionen und die Exporte stiegen deutlich. Hingegen zeigte sich in der Bauwirtschaft im Frühjahr und Sommer erstmals wieder eine Abschwächung der Nachfrage. Die Wohnbauinvestitionen sanken zwei Quartale in Folge, nachdem sie zuvor kräftig gewachsen waren.

Die Inflation verlangsamte sich in den USA im September weiter auf 2,4%. Dämpfend wirkten die Energiepreise. Die Kerninflation ohne Lebensmittel und Energie blieb hingegen stabil bei 3,3%. Der nachlassende Preisauftrieb ließ die Reallöhne zuletzt wieder etwas stärker zulegen und stützt so den privaten Konsum. Zudem ist das Verbrauchervertrauen bislang ungebrochen hoch. Die robuste Konsumententwicklung dürfte sich daher fortsetzen, auch weil die Sparquote zuletzt geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt lag.

Die anhaltend kräftige Konjunktur in den USA zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Wenngleich der Beschäftigungsaufbau seit über einem Jahr merklich an Schwung verliert, lag die Arbeitslosenquote im Oktober unverändert bei 4,1%. Davor hatte sie von Juli bis September leicht nachgegeben und so den Anstieg vom Frühjahr 2024, der wesentlich auf Neueintritte in

den Arbeitsmarkt und temporäre Arbeitsplatzverluste zurückgegangen war, teilweise wettgemacht. Die Abschwächung der Arbeitsnachfrage ist allerdings daran ablesbar, dass auch permanente Arbeitsplatzverluste zuletzt tendenziell zugenommen haben.

1.2 Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im III. Quartal merklich gestiegen

Im Euro-Raum nahm die Wirtschaftsleistung im III. Quartal gegenüber der Vorperiode um 0,4% zu. Dies war der stärkste Anstieg seit zwei Jahren. In Deutschland wurde die gesamtwirtschaftliche Produktion um 0,2% ausgeweitet, in Frankreich um 0,4% und in Spanien um 0,8%. In Italien stagnierte das BIP hingegen. Das Wachstum in Frankreich dürfte zum Teil den Olympischen Spielen von Paris im Sommer 2024 geschuldet sein, die den privaten Konsum merklich belebten. In Tschechien hielt das moderate Wirtschaftswachstum im III. Quartal an (+0,3%), wogegen das BIP in Ungarn zum zweiten Mal in Folge sank (-0,7%).

Der Produktionsindex für die Industrie im Euro-Raum verbesserte sich im August und unterbrach somit den Abwärtstrend der letzten Monate. Während die Produktion in den energieintensiven Branchen stabil auf dem nach der Energiekrise deutlich niedrigeren Niveau verblieb, nahm sie in den anderen Industriezweigen zu. Die Unternehmensstimmung ist jedoch weiterhin pessimistisch, wenngleich sich der S&P Einkaufsmanagerindex im Oktober leicht verbesserte. Das Industrievertrauen ließ hingegen laut der Konjunkturmfrage der Europäischen Kommission neuerlich nach. Insbesondere die Auftragsbestände wurden deutlich schlechter beurteilt als zuletzt. Die europäische Industrie dürfte ihre Krise somit noch nicht überwunden haben. Das Verbrauchervertrauen nahm dagegen in den meisten Euro-Ländern merklich zu.

Die Inflation im Euro-Raum stieg im Oktober leicht auf 2%, nachdem sie im August und September deutlich gesunken war. Der abnehmende Inflationsdruck ist dem Rückgang der Energiepreise zuzuschreiben, die zuletzt um 4½% unter dem Vorjahresniveau lagen. Die Kerninflation (ohne Energie, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak) betrug im Oktober unverändert 2,7%.

Die Arbeitslosenquote lag im September bei 6,3% und erreichte damit einen neuen Tiefstand. Insbesondere in Spanien ging die Arbeitslosigkeit aufgrund der anhaltend guten Konjunktur im vergangenen Jahr deutlich zurück. In Deutschland und Italien war die Arbeitslosenquote zuletzt stabil, während sie in Frankreich leicht anstieg.

2. Österreich: BIP im III. Quartal auf Vorjahresniveau

Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal um 0,3% gegenüber der Vorperiode. In der Industrie und der Bauwirtschaft sank die Wertschöpfung. Die Konjunktureinschätzungen sind weiterhin pessimistisch und lassen keine baldige Erholung erwarten.

In Österreich wuchs die Wirtschaftsleistung im III. Quartal um 0,3% gegenüber dem Vorquartal (laut WIFO-Schnellschätzung). Die privaten und öffentlichen Konsumausgaben sowie die Exporte von Waren und Dienstleistungen nahmen im Sommer – nach Rückgängen im II. Quartal – merklich zu, wogegen die Bruttoanlageinvestitionen abermals sanken. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte nach der im Oktober 2024 von Statistik Austria veröffentlichten, revidierten Volks-

wirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) bereits Ende 2023 durchschritten worden sein. Im Vorjahresvergleich blieb die Wirtschaftsleistung im III. Quartal 2024 praktisch unverändert!).

In der Industrie (ÖNACE 2008, Abschnitte B bis E) und der Bauwirtschaft (Abschnitt F) sank die Wertschöpfung im Sommer neuerlich. Auch die Zahl der Beschäftigten nahm weiter ab. Die Rezession in der Industrie hält seit nunmehr eineinhalb Jahren an, während sich die Bauwirtschaft bereits seit mehr als fünf Jahren im Sinkflug befindet. Auch in den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Verkehr sowie Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008, Abschnitte G bis I) schrumpfte die Wertschöpfung im III. Quartal und ist seit nunmehr eineinhalb Jahren rückläufig. Die übrigen Dienstleistungsbereiche mit Ausnahme des Grundstücks- und Wohnungswesens verzeichneten im III. Quartal dagegen Zuwächse, vor allem die öffentliche Verwaltung i. w. S. (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). Auf der Verteilungsseite stiegen die Arbeitnehmerentgelte nominell in etwa gleich stark wie die Betriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen, die davor fünf Quartale in Folge geschrumpft waren.

2.1 Konjunktureinschätzungen weiterhin pessimistisch

Die Konjunktureinschätzungen der österreichischen Unternehmen sind laut WIFO-Konjunkturtest von Oktober 2024 weiterhin überwiegend pessimistisch. Die Stimmung hatte sich im September zwar vorübergehend etwas gebessert, trübte sich jedoch im Oktober wieder ein. Sowohl die aktuellen Lagebeurteilungen als auch die unternehmerischen Erwartungen notierten weit im negativen Bereich. Die schlechte Stimmung zieht sich durch alle Wirtschaftsbereiche. Während sich die Einschätzungen im Einzelhandel und dem Dienstleistungsbereich verschlechterten, verbesserten sie sich in der Industrie und der Bauwirtschaft zuletzt geringfügig. Dennoch dürfte die Talsohle auch in den letztgenannten Bereichen noch nicht erreicht sein. Laut WIFO-Konjunkturtest melden die heimischen Industrieunternehmen nach wie vor mehrheitlich Rückgänge ihrer Auftragsbestände in den letzten drei Monaten und erwarten auch für die nächsten drei Monate überwiegend eine rückläufige Produktion. Letzteres gilt auch für die Bauwirtschaft.

Auch im Einzelhandel überwiegen nach wie vor jene Unternehmen, die von einer weiteren Verschlechterung der Geschäftslage ausgehen. Auf die kurzzeitige Stimmungsaufhellung im September folgte im Oktober eine neuerliche Eintrübung. Im Bereich der Dienstleistungen zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch das von der Europäischen Kommission erfasste Verbrauchervertrauen nahm im Oktober wieder ab, nachdem es von April bis September weitgehend stagniert hatte. Zwar schätzen die privaten Haushalte ihre zukünftige finanzielle Lage überwiegend günstiger ein als vor einem Jahr, die Einschätzungen zum Arbeitsmarkt verschlechterten sich jedoch. Die Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage trübte sich zuletzt wieder ein. Zudem gibt die Mehrheit der Haushalte weiterhin an, weniger größere Anschaffungen tätigen zu wollen als in den 12 Monaten vor der Befragung.

¹⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt war die Wirtschaftsleistung im III. Quartal laut Schnellschätzung des WIFO um 0,1% niedriger als im Vorjahr. Unbereinigt war sie laut dem im Oktober 2024 veröffentlichten wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex um 0,2% höher.

2.2 Rückgang der Energiepreise dämpfte Inflation auf unter 2%

Die Inflation gemäß Verbraucherpreisindex (VPI) lag im Oktober laut Schnellschätzung von Statistik Austria unverändert bei 1,8%. Dämpfend wirkten vor allem die Energiepreise, die um knapp 12% unter dem Vorjahresniveau notierten und die Inflationsrate um 1 Prozentpunkt verringerten. Am stärksten war der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln, Alkohol und Tabak (+3%) sowie bei Dienstleistungen (+4,6%). Industriegüter waren hingegen nur um knapp 1% teurer als im Vorjahr.

Innerhalb der Dienstleistungen verzeichneten Restaurants und Hotels sowie Versicherungen im September hohe Preissteigerungen von knapp 6%. Im Bereich Wohnen, Wasser, Energie stiegen zwar die Wohnungsmieten (+5,5%) und die Strompreise (+7,4%) deutlich, Erdgas (–25,7%), Heizöl (–17,4%), Fernwärme (–9,7%) und andere Brennstoffe verbilligten sich jedoch kräftig. Im Bereich Verkehr sanken sowohl die Preise von Fahrzeugen (–2,3%) als auch jene von Kraft- und Schmierstoffen (–12,8%).

2.3 Arbeitsmarktfaute in Industrie und Bauwirtschaft

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Oktober nach vorläufiger Schätzung des BMAW geringfügig höher als im Vorjahr (+0,3%). Allerdings nahmen auch die beim AMS gemeldeten Arbeitslosen einschließlich Personen in Schulung um fast 10% zu. Saisonbereinigt lag die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition bei 7,3%.

In der Industrie (ÖNACE 2008, Abschnitte B bis E) war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im September um 1,3% niedriger als im Vorjahr. Im Bau (Abschnitt F) lag sie sogar um 2,8% unter dem Vorjahresniveau. Im Bereich der Marktdienstleistungen (Abschnitte G bis N) stagnierte die Beschäftigung im Vorjahresvergleich. Er umfasst auch die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, wo der Personalstand gegenüber dem Vorjahr um 10,6% einbrach. Beschäftigungszuwächse verzeichneten hingegen die öffentliche Verwaltung i. w. S. (Abschnitte O bis Q, +2,9%) und die sonstigen Dienstleistungen (Abschnitte R bis U, +2,3%).

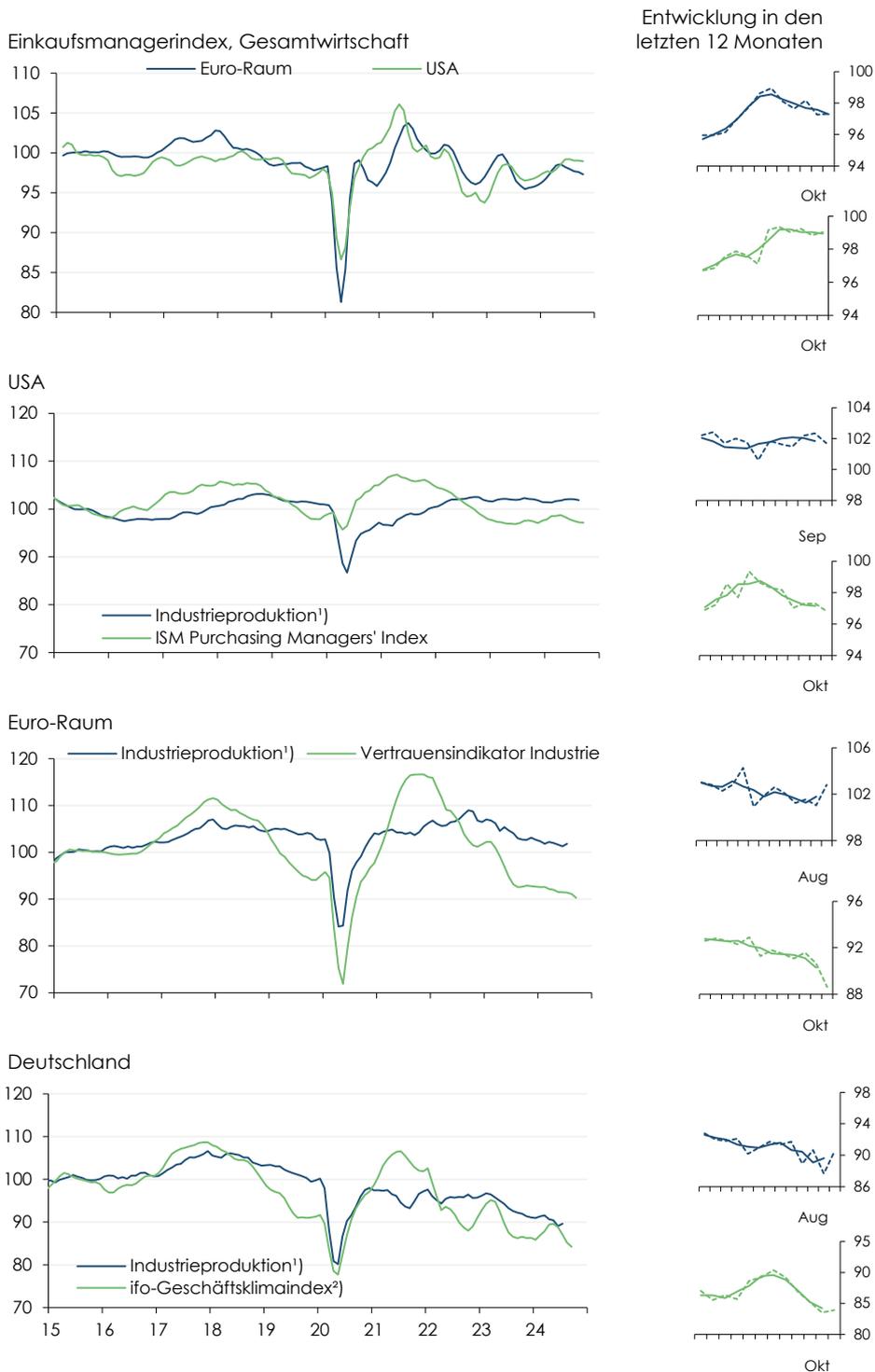
Wien, am 11. November 2024

Rückfragen bitte am Montag, dem 11. November 2024, zwischen 9 und 14 Uhr, an Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01 – 464, stefan.ederer@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

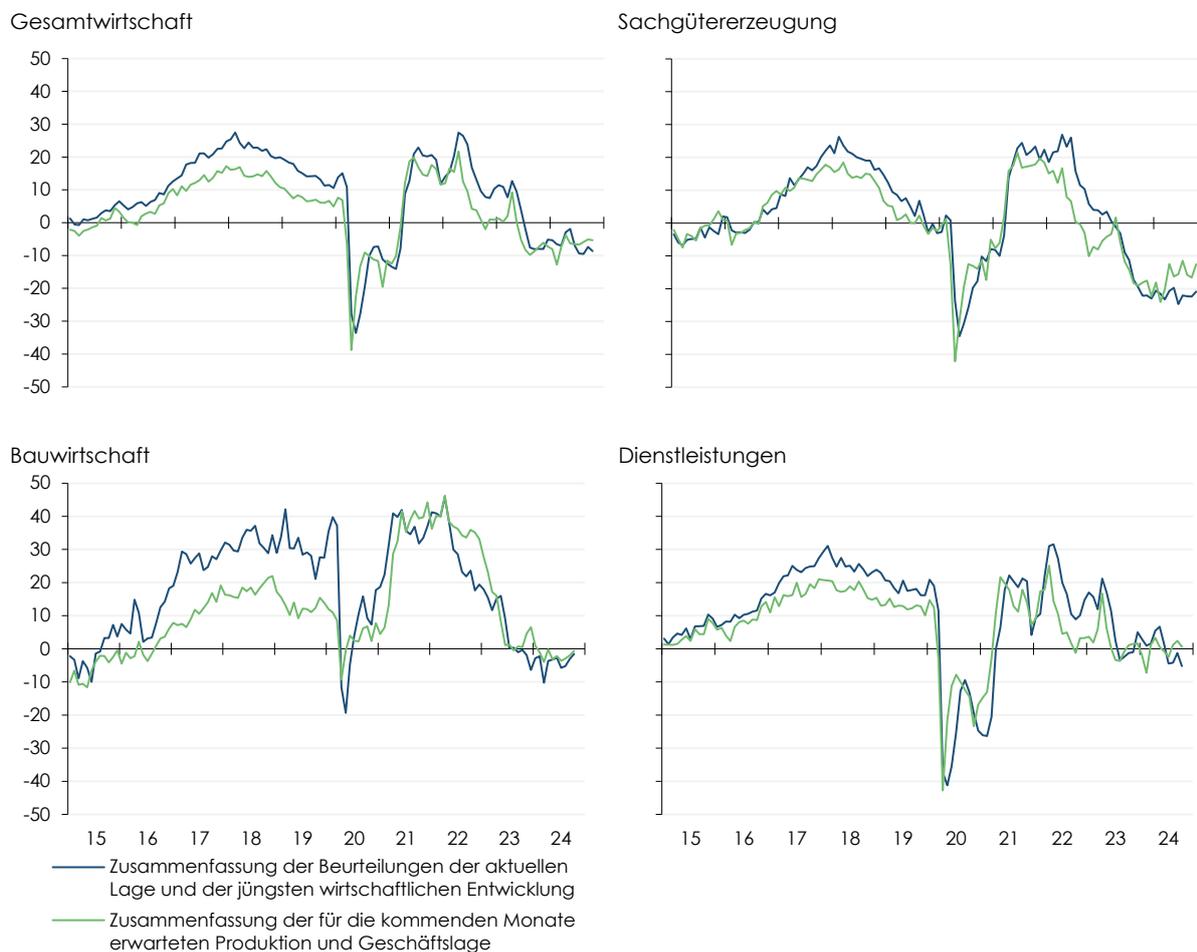
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



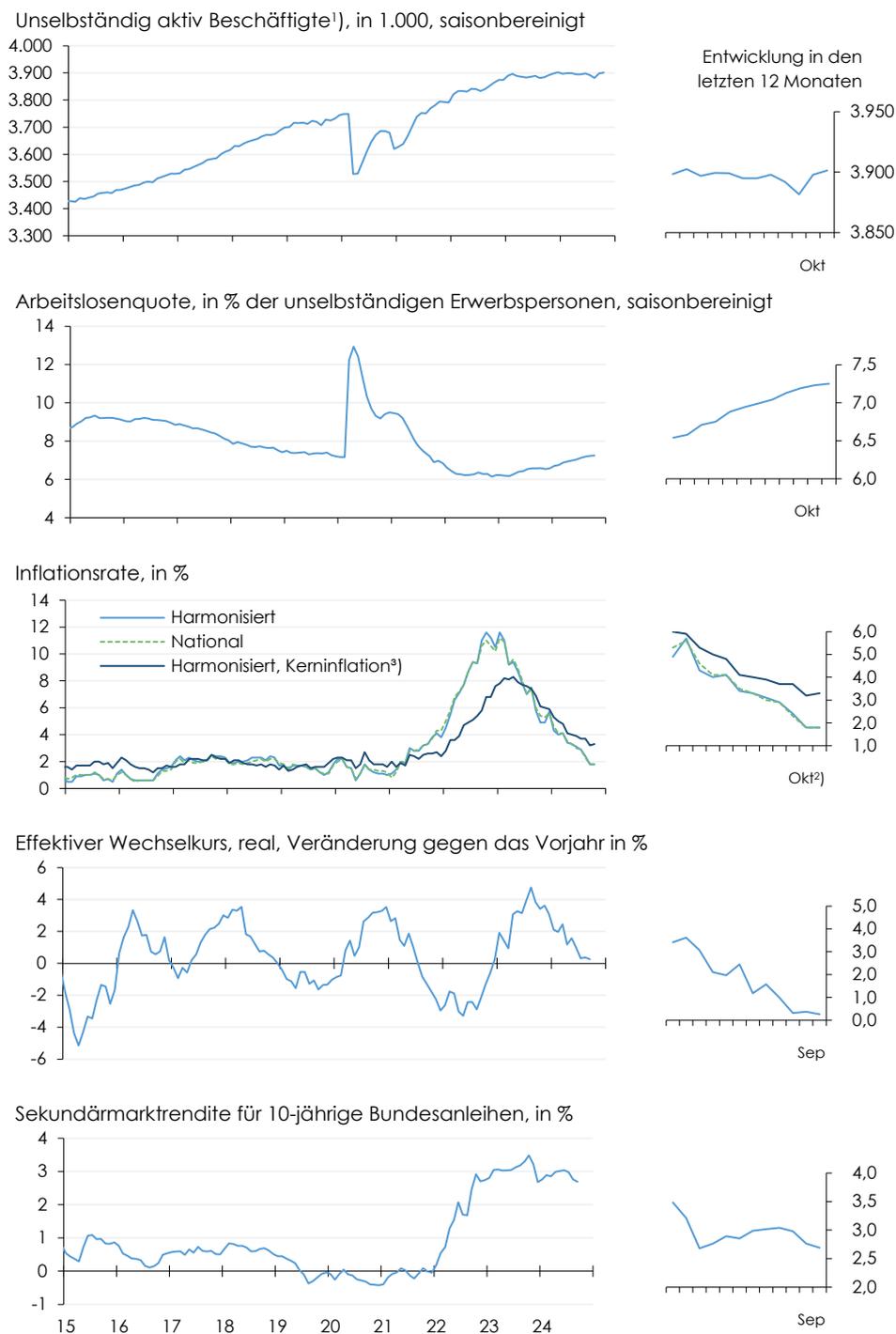
Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD, S&P Global. – 1) NACE 2008, Abschnitte B, C und D. – 2) Verarbeitendes Gewerbe.

Abbildung 2: Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über Null zeigen insgesamt optimistische, Werte unter Null pessimistische Einschätzungen an. Saisonbereinigt.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, und ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Schnellschätzung von Statistik Austria. – 3) Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.